

gehen auch auf diesen Problembereich sehr wünschenswert gewesen.

Man kann dem Handbuch nur eine möglichst weite Verbreitung wünschen. Es sollte in keiner theologischen Bibliothek fehlen; auch jedem, der sich mit kirchlichen Ostkontakten befaßt, ist es ein unentbehrliches Hilfsmittel für eine vertiefte Kenntnis der Ostkirche.

W. de Vries SJ

SIMON, Gerhard: *Die Kirchen in Rußland*. Berichte. Dokumente. München: Manz 1970. 228 S. Kart. 18,-.

Es ist noch nicht ins Bewußtsein der weiten Öffentlichkeit gedrungen, daß die Kirchen in der Sowjetunion während der Ära Chruschtschow eine heftige Verfolgung über sich ergehen lassen mußten. Um nur eine Statistik anzuführen: es wurden etwa die Hälfte der orthodoxen Kirchen geschlossen. Lag es an der jovialen Art des Ersten Sekretärs und Vorsitzenden des Ministerrates, daß die Meldungen über die Kirchenschließungen (denn an ihnen fehlte es nicht) so wenig zur Kenntnis genommen wurden, oder an den intensivierten interkirchlichen Beziehungen, in deren Verlauf orthodoxe Hierarchen ostentativ den Westen bereisen und von Trübungen der Beziehung zwischen Kirche und Staat nichts wissen wollen? Die Hierarchie selbst hatte (nach welchem Widerstand wissen wir nicht) neue kirchliche Statuten und Regelungen erlassen, welche die Tätigkeit des Klerus beschränkte und die Schließung von Kirchen und Klöstern auf administrativem Weg erleichterten. Nicht,

daß die Behörden dabei in der Beobachtung der sowjetischen Gesetzmäßigkeit skrupelhaft gewesen wären. Nur innerhalb des Bunds der Evangeliumschröten kam es zu Abspaltungen. Die Weigerung etwa eines Zehntels der Gläubigen, die von der Regierung auferlegten selbstzerstörerischen Anordnungen des Allunionsrats anzuerkennen, hat dem regierungstreuen Teil eine Erleichterung der Aufgaben eingebracht, den Widerspenstigen aber schärfste Verfolgung, die bis heute weitergeht. Es ist das Verdienst des Verfassers, eines Mitarbeiters am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln, in Artikeln auf diese Vorgänge hingewiesen zu haben. Der vorliegende Band enthält zwei dieser schon veröffentlichten Artikel, dazu eine neugeschriebene Übersicht über die gegenwärtige Lage der Kirchen in der Sowjetunion, wie einen kurzen Kommentar zu Richard Wurmbrands Propagandafeldzug für eine „Kirche im Untergrund“. Aufschlußreich für die religiöse Intoleranz im Land sind die angeschlossenen Dokumente, einige von ihnen unveröffentlicht.

Dies ist also kein Buch, sondern ein Sammelband mit den Sammelbänden eigenen Defekten. Er enthält auch zwei Artikel über die kirchlichen Verhältnisse vor der Revolution, in sich interessant, aber nur lose mit den Ereignissen nach 1959 verbunden (die Zwischenzeit von 1917–1959 wird auf nur vier Seiten abgehandelt), die den Hauptteil des Textes ausmachen, und für die der Verfasser viel gutdokumentiertes Material zusammengetragen hat.

J. Macha SJ

Marxismus

FLEISCHER, Helmut: *Marx und Engels*. Die philosophischen Grundlinien ihres Denkens. Freiburg: Alber 1970. 223 S. Kart. 12,-.

Trotz der heute fast schon unübersehbaren Marxliteratur fehlte doch bislang eine „Einführung in ein philosophisches Marx-Studium“, wie Fleischer sie hier vorlegt. Eine besondere Schwierigkeit solcher Einführung

liegt in der fragmentarischen und oft aphoristischen Form, in der sich das Marxsche Denken präsentiert, ferner darin, daß diese „Fragmente jeweils verschiedenen Formulierungsschichten angehören, die nicht immer positiv aufeinander aufbauen, sondern sich verschiedentlich auch negativ-kritisch ablösen“. Fleischer, der sich der Mehrschichtigkeit und